Mit amtlichen Schlußkursen

Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe

Jahrg. 217 Nr. 110/165

Bezugspreis: monatlich 3,40 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt unbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Dienstag, 15. Juli 1924

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 10 Pfennig. Kleine Anzeigen: 6 Pfennig. Familien-Anzeigen 4 Pfennig. Stellengesuche 3 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 60 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Die Hoffnung auf Amerika

Unausrottbarer Optimismus

Die deutschen Vorstellungen

Berlin, 14. Juli.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Nachrichten über Deutschlands Vorstellungen in Rom und Washington werden von zuständiger Stelle in einer Form dementiert, die deutlich erkennen läßt, daß eine deutsche Stellungnahme zu dem Umschwung in der politischen Lage jedenfalls doch erfolgt ist, wenn sie auch nicht notifiziert wurde und nicht außerhalb des Rahmens der üblichen diplomatischen Besprechungen vor sich ging. Auch der deutsche Botschafter in Paris hat den Auftrag wahrgenommen und erneut den französischen Ministerpräsidenten aufgesucht, mit dem er eine längere Aussprache hatte, die fast eine Stunde dauerte. Das Ergebnis dieser Aussprache ist zur Stunde in seinen Einzelheiten in Berlin noch nicht bekannt, doch scheint man in Regierungskreisen zur Abwägung wieder einmal etwas weniger schwarz in die Zukunft zu sehen und vor allem ganz besondere Hoffnung auf Amerika zu setzen, zu der einige über London übermittelte allerdings ziemlich unmaßgebliche Nachrichten einigen Grund zu geben scheinen.

Die „Zeit", die bekanntlich den alten Ministern sehr nahe steht, nimmt heute in gesperrtem Druck zur Lage Stellung und erklärt: Kein Mensch in Deutschland täuscht sich darüber, daß die Londoner Konferenz durch die Pariser Abmachungen sehr beeinträchtigt ist und daß Macdonald sich seine Aufgabe sehr erschwert hat. Die Lage ist dadurch stark verfahren worden. Es wird und muß sich nun in London darum handeln, die Dinge wieder auf das richtige Gleis zu bringen, auf dem sie zu einem gedeihlichen Abschluß gelangen können. Man wird selbstverständlich der Möglichkeit dieses Eintretens sehr skeptisch gegenüberstehen. Auf der anderen Seite aber ist auch klar, daß das Gutachten für alle Beteiligten von außerordentlich großer Bedeutung ist und daß deshalb keine Macht es so leicht darauf ankommen lassen wird, sie durch ihren Widerstand gegen die klaren Bestimmungen der Vorschläge zum Scheitern zu bringen. Bei der Londoner Konferenz sind ja alle Ententestaaten vertreten und auch die Vereinigten Staaten werden dort ein gewichtiges Wort zu sprechen haben. (!)

Die Taktik der Regierung scheint darauf hinauszulaufen, Zeit zu gewinnen, um auf die Möglichkeit eines neuen Umschwungs in der politischen Lage rechnen zu können, ehe sie sich zu dem Eingeständnis eines vernichtenden Zusammenbruchs ihrer bisherigen Politik entschließen müßen. Kommt es tatsächlich dahin, daß Deutschland nicht als gleichberechtigt zur Londoner Konferenz aufgefordert wird und erfolgt eine Einladung nur von Seiten der Reparationskommission, so dürfte der Außenminister nicht dieser Einladung Folge leisten, sondern einen Beamten entsenden, der Deutschlands Stellungnahme vertreten und die verlangten Aufklärungen zu geben hätte. Damit wäre allerdings dann auch das Ende der freiwilligen Erfüllungspolitik unter der Aegide Stresemann besiegelt.

London in Erwartung

London, 14. Juli.

London rüstet sich für die Konferenz, die nun am Mittwoch vormittag ihren Anfang nehmen wird. In diesem Sinne sind auch die Versammlungen im Unterhause zu verstehen, die dem Premierminister kurz vor der Konferenz noch einmal eine Rückendeckung gegenüber den als zu stark empfundenen Ansprüchen Frankreichs geben soll. In den letzten Tagen ist aber beschlossen worden, daß hier nur die Begrüßung und die Eröffnung erfolgen wird. Die Vollsitzungen und die großen Versammlungen, zu denen die Unterschriften unter Austausch des Protokolls verfügt sind, werden in dem historischen St. James-Palast stattfinden. Die Regierung hat deshalb in diesem Palast einige Instandsetzungsarbeiten angeordnet und auch die notwendigen räumlichen Vorbereitungen getroffen, um der zu erwartenden großen Teilnehmerzahl zu entsprechen.

Hoesch abermals bei Herriot

Paris, 14. Juli.

Wie der Expreß-Korrespondent an maßgebender Stelle erfährt, habe der deutsche Botschafter v. Hoesch soeben eine einstündige Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Herriot. Der Zweck dieser Unterredung war es, dem französischen Ministerpräsidenten vor seiner Abreise nach London nochmals den deutschen Standpunkt in allen schwebenden Fragen darzulegen.

Die letzte Möglichkeit

Berlin, 14. Juli.

(Eigener Drahtbericht.)

Im Zusammenhang mit dem Besuch von Hoesches bei Herriot berichtet der „Börsenkurier" wie folgt: Auch die deutschen Vertreter in Washington und Rom haben kurz vor Beginn der Londoner Konferenz den Regierungen Mitteilungen über die deutschen Bemühungen zur Durchführung des Dawesberichtes gemacht. Es handelt sich hierbei nicht um einen besonderen offiziellen Schritt, sondern lediglich um den Abschluß von Besprechungen über die Möglichkeit der Pläne der Sachverständigen. Solche Besprechungen haben nach der Fertigstellung und Annahme des Gutachtens wiederholt stattgefunden und ergeben sich aus den Arbeiten der Organisationskomitees. Die deutschen Gesetzentwürfe sind übrigens so weit gediehen, daß sie demnächst dem Reichstag zugehen können. Ob der Reichstag sie erledigen wird, bevor die Londoner Konferenz für Deutschland die Gewißheit erbracht hat, ob auch die übrigen Regierungen die Grundsätze der Deutschen loyal ausführen, ist allerdings noch fraglich.

Owen D. Young in London eingetroffen

London, 14. Juli.

Owen D. Young, der bekannte amerikanische Bankier und Finanzsachverständige, ist zur Teilnahme an der Londoner Konferenz heute hier eingetroffen. Pressevertretern erklärte er bei seiner Ankunft, wenn sich die Alliierten gemeinsam mit Deutschland an die Ausführung des Dawes-Gutachtens machten, so könnten sie der moralischen und finanziellen Unterstützung Amerikas sicher sein.

„Das Dawesgutachten keine endgültige Lösung"

Köln, 14. Juli.

Der rheinische Provinzialverband des Deutschen Beamtenbundes hält hier unter zahlreicher Beteiligung aus allen Gegenden des besetzten Gebietes den 5. rheinischen Beamtentag ab, zu dem neben anderen Regierungsvertretern auch der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Höfle, erschienen ist.

In einer längeren Ansprache, in der er der Beamtenschaft für die gebrachten Opfer dankte und die Grüße des Reichskanzlers übermittelte, führte Dr. Hoefle u. a. aus: Die Lösung der Rhein- und Ruhrfrage ist die Schicksalsfrage des deutschen Volkes. Niemals kann die deutsche Wirtschaft gesunden, wenn das Herz Deutschlands, Rhein und Ruhr, besetzt ist. Als Minister für die besetzten Gebiete habe ich die Aufgabe, die Interessen des besetzten Gebietes hinsichtlich des Sachverständigengutachtens wahrzunehmen. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß das Gutachten keineswegs die endgültige Lösung bedeutet, sondern nur eine Etappe. Trotzdem bleibt uns kein anderer Weg als die Annahme. Nur sie ermöglicht es, Kredite aus dem Auslande zu bekommen. Die Ablehnung des Sachverständigengutachtens würde die restlose wirtschaftliche und politische Isolierung Deutschlands zur Folge haben. Die deutsche Währung würde aufs neue in Gefahr kommen. Das Rheinland weiß genau, daß nur auf dem Boden des Sachverständigengutachtens Befreiung möglich ist.

Die einzige Bedingung, die Deutschland an die Annahme des Gutachtens knüpft, ist die der restlosen loyalen Durchführung von allen Seiten. Im Sachverständigengutachten kommt klar zum Ausdruck, daß die Lasten nur getragen werden können, wenn Deutschland seine völlige wirtschaftliche Einheit, Freiheit der Verwaltung und Souveränität über das besetzte Gebiet wieder erhält. Das bedeutet Fortfall der Zollgrenze, der Mieumverträge und der Regie. Wir erwarten auch die militärische Räumung der vertragswidrig besetzten Gebiete. Für das besetzte Rheinland ist die Annahme des Sachverständigengutachtens die Schicksalsfrage. Seien Sie überzeugt, daß ich alles tun werde, um dem Rheinland die Freiheit wieder zu geben.

Der Verband der mitteldeutschen Industrie zum Gutachten

Weimar, 14. Juli.

Der Verband der mitteldeutschen Industrie E. V. in Weimar, hat sich in seiner Gesamt-Vorstandssitzung am 10. Juli einstimmig auf den Standpunkt gestellt, daß das Sachverständigengutachten als Verhandlungsbasis über die Lösung des Reparationsproblems angesehen werden kann. Der Verband hält sich jedoch für verpflichtet, besonders darauf hinzuweisen, daß seit Abfassung des Sachverständigengutachtens die gesamte deutsche Wirtschaftslage, sich in außerordentlich starkem Maße verschlechtert hat, und daß daher von der Reichsregierung verlangt werden muß, daß sie in ihren Verhandlungen mit den Alliierten mit allem Nachdruck auf diese Tatsache, die eine Korrektur des Sachverständigengutachtens bedingt, hinweist.

Der Dawesplan ist „Charlatanerie"

Paris, 14. Juli.

Der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris" meldet, daß eine einflußreiche Finanzpersönlichkeit der Londoner City ihm erklärt habe: Der Dawes-Plan ist Charlatanerie. Die amerikanische und die internationale Finanzwelt wird dieses Projekt niemals unterstützen, das auf der falschen Idee beruht, daß die Türkisierung Deutschlands eine mögliche Sache sei.

Eine Besprechung des Reichsernährungsministers mit den Gewerkschaften

Berlin, 14. Juli.

(Eigener Drahtbericht.)

Der Reichsernährungsminister hat heute Vertreter der Gewerkschaften zu einer Besprechung über die Wirtschaftslage, besonders über die Lage der Landwirtschaft, eingeladen.

Hughes kommt nicht nach Berlin

New York, 14. Juli.

Staatssekretär Hughes hat die Absicht, Berlin zu besuchen, aufgegeben. Er wird sich im Anschluß an den Londoner Anwältekongreß zwei Tage nach Paris begeben, aber auf den Aufenthalt in weiteren europäischen Hauptstädten verzichten.

Dr. Held über die außenpolitische Lage

Nürnberg, 14. Juli.

Wie die „Bayerische Volkszeitung" berichtet, hielt Ministerpräsident Dr. Held gelegentlich seiner Anwesenheit in Nürnberg in Kreisen seiner Nürnberger Parteifreunde eine Rede über die außenpolitische Lage. Er wies darauf hin, daß es nach seinen Informationen sehr wahrscheinlich sei, daß Macdonald von Herriot geradezu zu Hilfe gerufen wurde zur Ueberwindung der innerpolitischen Schwierigkeiten, die Herriot noch vor Beginn der Konferenz zu stürzen drohten. Es sei jedoch nur zu deutlich vorauszusehen, daß England allein auch diesmal nicht stark genug sein werde, sich Frankreich gegenüber durchzusetzen. Der Einfluß Amerikas dürfte für den Erfolg der Londoner Konferenz maßgebend sein. Bezüglich der Räumung des Ruhrgebietes erklärte Dr. Held, er wisse aus persönlichen Informationen durch belgische Diplomaten, daß England zum 1. Januar 1925 die Ruhr geräumt sehen möchte, damit im Januar auch die Kölner Zone freigegeben werden könnte. Das starke Druckmittel, das Deutschland den Franzosen gegenüber in der Hand habe, bestehe nach der Auffassung der Engländer in den Gesetzen zum Sachverständigengutachten. Es wäre den Engländern sehr angenehm, wenn Deutschland durchsetzen könnte, daß diese Gesetze erst von einer bestimmten Frist in Kraft treten und zwar unter der ausdrücklichen Vorbedingung, daß ihre Ausführung von der Räumung der Ruhr abhänge.

Ueber die Verhandlung der Ministerpräsidenten in Berlin erklärte Dr. Held, er habe als einziger von den Ministerpräsidenten der Länder dem Außenministerium nahegelegt, daß außerhalb des Sachverständigengutachtens die Frage der Kriegsschuldlüge in London amtlich aufgeworfen werden solle, ja, den Ausgangspunkt der Londoner Besprechungen bilden müsse. Dr. Stresemann habe demgegenüber mit einem gewissen Recht den Standpunkt vertreten, daß die amtliche Aufrollung dieser Frage in London den Franzosen einen erwünschten Vorwand dafür geben würde, die Konferenz sofort abzubrechen und das ihnen in mancher Hinsicht mißliebige Gutachten fallen zu lassen. Anderenfalls aber scheint der Außenminister entschlossen zu sein, mit allem Nachdruck im Falle französischer Widerstände gegen eine erträgliche Lösung der Gutachtenfrage auf die unerhörten Vertragsverletzungen und Gewalttätigkeiten Frankreichs seit Kriegsende hinzuweisen.

Zu den bekannten föderalistischen Forderungen Bayerns bemerkte Dr. Held, daß für den Fall, daß die bayerischen Vorschläge der Rückgabe der Eisenbahnen nicht anerkannt werden, er die Forderung der Wiederherstellung eigener bayerischer Eisenbahnhoheit bereits angemeldet habe. Für die übrigen föderalistischen Forderungen Bayerns, die durch das Gutachten nicht berührt werden, wo die Wiederherstellung der bayerischen Steuerhoheit, bestünden wesentlich günstigere Aussichten auf Verwirklichung in absehbarer Zeit.

Ein Denkmalsturz

Tilsit, 14. Juli.

Gestern wurde in Tilsit von Rotgardisten das noch zu enthüllende Denkmal für die Gefallenen des Dragoner-Regiments Nr. 1, Prinz Albrecht von Preußen, zerstört. Diese Nachricht schließt sich der kürzlichen über die Zerstörung des Denkmals des Inf.-Regts. Nr. 41 würdig an.

Trauerfall im Hause des Reichslandsbund-Vorsitzenden

Berlin, 14. Juli.

Der Pressedienst des Reichslandbundes teilt mit: Der Verlagsbuchhändler Hermann Hilger, Vorsitzender des Reichslandbundes und Verwaltungsrat der Deutschen Rentenbank, beklagt den Heimgang seiner Gattin Elisabeth geb. Hermann, Schwester des Oberbaurats Paul Hermann-Charlottenburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192407152-19/fragment/page=0001

Die Entstehung der Goldnotenbank

Die Arbeiten an der Goldnotenbank abgeschlossen

Berlin, 14. Juli.

Wie wir erfahren, hat das Organisationskomitee für die Goldnotenbank die Berliner Beratungen über die in dem Komitee bearbeiteten Gesetz- und Statutenentwürfe am 10. Juli abgeschlossen. Das aus dem Präsidenten des Reichsbankdirektoriums, Dr. Schacht, und dem englischen Bankier Sir Robert Kindersley bestehende Komitee hat die Entwürfe der Reparationskommission mit einem Begleitschreiben vorgelegt. Die Entwürfe und das Begleitschreiben sind der Reparationskommission am 12. Juli in Paris übergeben worden. Die beiden Mitglieder des Komitees befinden sich zurzeit in Paris um der Reparationskommission etwa notwendige Aufklärungen zu geben.

Erklärungen der deutschen Regierung

London, 14. Juli.

Der Berliner Vertreter des „Observer" berichtet seinem Blatt, daß die deutsche Regierung ihn um Veröffentlichung folgender Erklärung ersucht habe:

Alle Gerüchte, daß die deutsche Regierung ihre Haltung gegenüber dem Dawes-Bericht geändert habe, sind unbegründet. Die deutsche Regierung ist nach wie vor entschlossen, diejenigen Bedingungen des Dawes-Berichtes, die innerhalb ihrer Macht liegen, zu erfüllen, ohne daß zu diesen Bedingungen etwas hinzugefügt oder irgendetwas davon fortgenommen wird. Die deutsche Regierung teilt die Ansicht der Sachverständigen, daß der Dawes-Bericht ein unteilbares Ganzes ist, von dem kein Teil verändert oder ausgeschaltet werden könne, ohne das ganze, sorgfältig aufgebaute Gebäude zu zerstören. Es ist ganz gewiß nicht die Politik Deutschlands, den Dawes-Bericht durch neue und unvorhergesehene Forderungen im letzten Augenblick zu sabotieren, sondern im Gegenteil seine Erfüllung bis zu den kleinsten Einzelheiten zu sichern und alle erdenklichen Schritte gegen Sabotierungsversuche zu unternehmen. Ebenso aber, wie Deutschland loyal entschlossen ist, die ihm auferlegten Bedingungen zu erfüllen, so erwartet es, daß die Bedingungen, die der Bericht den anderen auferlegt habe, ebenso loyal behandelt werden. Diese Bedingungen bestehen nach Ansicht der öffentlichen Meinung Deutschlands in der Räumung des Ruhrgebietes und in der Wiederherstellung des Rheinlandabkommens. Die deutsche Regierung hat niemals die Forderung aufgestellt, daß diese Handlungen der durch den Dawes-Bericht bedingten Gesetzgebung vorausgehen müßten. Deutschland fordert nichts im voraus; es verlangt aber die Erfüllung der im Bericht vorgesehenen Bedingungen, und je sicherer Deutschland auf guten Willen rechnen kann, um so größer wird die Reichstagsmehrheit für die Annahme des Berichtes sein. Das deutsche Volk ist entschlossen, die Lasten des Berichts, die nach dem Zeugnis Macdonalds sogar über die im Versailler Vertrag vorgesehenen hinausgehen, auf sich zu nehmen, wenn es endlich die Gewißheit erhält, daß die Bedeutung und der Zweck eines solchen Versuches anerkannt werden. Bisher ist alles, was Deutschland getan hat, nur mit neuen Forderungen und neuen Erniedrigungen beantwortet worden. Dies aber verhindert Deutschland jetzt nicht, die von ihm geforderten Opfer zu bringen, um die Freiheit seiner unterdrückten Bevölkerung im Ruhrgebiet und im Rheinland wiedergzugewinnen.

Reichsregierung und Verein der ausländischen Presse

Berlin, 13. Juli.

Zu dem Brief des Vorstandes des Vereins der ausländischen Presse an seine Mitglieder, worin wegen der angeblich nicht genügenden Berücksichtigung der Interessen der ausländischen Journalisten durch die Reichs- und Staatsbehörden der Abbruch aller amtlichen und gesellschaftlichen Beziehungen zwischen dem Verein und den genannten Behörden mitgeteilt wird, wollte die Reichsregierung bislang nicht Stellung nehmen, weil sie die Meinungsäußerung der Vollversammlung des Vereins abzuwarten für richtig befand.

Nachdem in der Vollversammlung des Vereins dem Vorstand das Vertrauen ausgesprochen wurde, sieht sich die Presseabteilung der Reichsregierung veranlaßt, zunächst folgendes festzustellen: Die in dem Rundschreiben des Vorstandes des Vereins der ausländischen Presse erhobenen Beschwerden sind unberechtigt und unbegründet. Zur Wahrung der Interessen der ausländischen Journalisten wurde in der Presseabteilung ein eigenes Referat gebildet, das diesen Pressevertretern bei der Beschaffung von Wohnungen behilflich war und bei der Anmietung möblierter Räume weitgehende Erleichterungen erwirkte. Ebenso wurden bezüglich der Paßangelegenheiten den Auslandsjournalisten außerordentliche Vergünstigungen zugestanden. Bezüglich der Steuerangelegenheiten wurde erreicht, daß alle Zwangsverfahren sowie alle Steuereinziehungen unterbleiben, bis die Frage der Befreiung der Auslandsjournalisten von der Steuer generell geregelt ist. Unbedenklichkeitsvermerke wurden durch Vermittlung der Presseabteilung auf den Finanzämtern mit größtmöglichster Beschleunigung ausgestellt. Das gleiche gilt von den Aufenthaltsgenehmigungen. Im übrigen wurde dem Verein und seinen Mitgliedern in allen seinen Wünschen weitest entgegengekommen. Was endlich den Hauptvorwurf des Schreibens bezüglich der Verordnung vom 27. Juni betrifft, muß festgestellt werden, daß zwecks Ermäßigung der neuen Paßgebühren keinerlei Antrag seitens des Vereins der Presseabteilung der Reichsregierung unterbreitet worden ist. Angesichts der entgegenkommenden Erledigung aller Beschwerden, Wünsche und Anträge der ausländischen Journalisten durch die Presseabteilung der Reichsregierung muß das Vorgehen des Vorstandes des Vereins der ausländischen Presse in der Sache als durchaus unbegründet und in der Form als völlig ungehörig bezeichnet werden. Die Reichs- und Staatsbehörden werden sich nunmehr über ihre Stellungnahme gegenüber dem Vorgehen des Vorstandes des Vereins der ausländischen Presse schlüssig werden.

Einigkeit in der Kleinen Entente

Prag, 12. Juli.

Die Fortsetzung der Prager Konferenz der Kleinen Entente fand Sonnabend von 10 bis 12 Uhr im Außenministerium statt. Nintschitsch, Duca und Benesch prüften die Reparationsfragen in ihrer Gesamtheit, ebenso die Frage der interalliierten Schulden. Sie stellten die Richtlinien auf, welche bei der Regelung dieser Fragen zu befolgen seien und konstatierten die Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller drei Länder und die Unerläßlichkeit enger und dauernder Beziehungen auf der Londoner Konferenz sowie auch bei allen übrigen Gelegenheiten, wo diese Fragen zur Regelung gelangen, um die Interessen ihrer Länder wirksam vertreten zu können. Die Minister schritten sodann zur Prüfung verschiedener Fragen, die sich auf der Tagesordnung der nächsten Völkerbundstagung befinden und beschlossen, ebenso wie früher gemeinsam vorzugehen. Sie könnten mit Genugtuung feststellen, daß sie bezüglich aller dieser Fragen vollkommen gleicher Ansicht waren.

Die Außenminister der Staaten der Kleinen Entente kamen heute nachmittag um 3 Uhr im Außenministerium wieder zusammen. Sie berieten die Erörterung einzelner Fragen, welche auf dem Programm der nächsten Sitzung des Völkerbundes stehen, insbesondere die Frage der Abrüstung und das Abkommen über die gegenseitigen Garantien. An allen Punkten wurde vollkommene Uebereinstimmung konstatiert. Die ganze Arbeit der Prager Konferenz war von Aufrichtigkeit und absoluter Herzlichkeit begleitet. Es wurde beschlossen, die nächste Konferenz der Kleinen Entente im Laufe des kommenden Winters in Bukarest abzuhalten.

Südslawiens Bündnispolitik

Belgrad, 14. Juli.

(Von unserem eigenen Berichterstatter.)

Mintschitsch, der südslawische Außenminister, wird erst nach der Londoner Konferenz Herriot einen Besuch abstatten, um die Regelung der Beziehungen zwischen Jugoslawien und der neuen französischen Regierung auf einer sicheren Basis vornehmen zu können. In diesem Zusammenhang muß daran erinnert werden, daß gegen das Ende der Regierung Poincarés ein Besuch des Königs von Jugoslawien vorgeschlagen wurde, der das Zustandebringen einer Allianz zum Ziele haben sollte.

Pfui Teufel!

Ein breiter Strom von Unrat und Schmutz ergießt sich seit den Revolutionstagen aus viel zu vielen Zeitungen über unser Volk, und man kann dem Philosophen Kjellen oft nur allzu sehr recht geben mit seinem Wort, daß Christus, wenn er auf die Welt wieder heruntersteigen sollte, zuerst die Redakteure aus dem Tempel hinaustriebe. Wohl die höchste Unrathwoge in diesem Strom ist aber eine Aeußerung des „Berliner Tageblattes" über die verewigte Kaiserin. Natürlich das „Berliner Tageblatt", wäre man fast versucht, zu schreiben, obwohl diese Zeitung einst von Dr. Wirth als ein Faktor des Kulturfortschritts bezeichnet worden war.

Nur Gattin war sie, nur Mutter, jene Frau, die jetzt im Potsdamer Antiken Tempel ruht, und vor deren Grabstätte noch jetzt nach 3½ Jahren die Scharen sich drängen. Nie wagte jemand ihre Frauenwürde zu beschmutzen, so hochgestellt sie als Kaiserin auch war. Dem „Berliner Tageblatt" bliebs es vorbehalten, es zu tun in einem Reisebriefe von der Donau. In einem früheren Landgut des österreichischen Erzherzogs Friedrich fährt der Verfasser vorbei; dort weilte Kaiser Wilhelm oft bei dem Erzherzog zur Jagd. Dort hätten, so fährt der Verfasser des Reisebriefes fort, Kaiser Wilhelm und Erzherzog Friedrich, wie sich die Umwohner erzählen, „die Frauen getauscht". Jener hätte bis dahin nur fünf Söhne, dieser nur fünf Töchter gehabt. „In der gewissen Zeit nach der Jagd habe dann Wilhelm das erste Mädel, Friedrich den ersten Jungen bekommen." Ist's zuviel gesagt, wenn wir eine derartige Aeußerung als die höchste Schmutzwelle bezeichnen, die in den glorreichen 5½ Jahren hervorgespritzt ist?! Was nicht das übelste sozialdemokratische Blättchen fertigebracht hat, das „Berliner Tageblatt" hat es erreicht. Nicht das Wort genügt hier als Entgegnung, sondern in einem solchen Falle bedarf es der Reitpeitsche; doch muß man sich dabei Handschuhe anziehen, um nicht Gefahr zu laufen, den Schmutzian, der das geschrieben hat, mit der bloßen Hand zu berühren.

Und da wundern sich die Leute, wenn man von der ganzen Republik nichts wissen will, die solche Verteidiger hat!

Der Kaiser der Sahara

Roman von Otfrid von Hanstein.

[3] Copyright 1926 by Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart

Er schritt den ebenfalls mit kostbaren Teppichen belegten Weg hinan, dann blickte er sich um — seine Augen war groß und starr — ich dachte an den Augenblick im Saale zu Timbuktu, als er mit dem französischen General sprach, als er seine Gäste begrüßte und doch mit seinen Gedanken an anderer Stelle war. Aber damals sah ich ihm an, daß diese Gedanken bei seinem Werke waren — heut war es ein schrecklicher, leerer Blick — der Blick eines Toten.

Ich trat mit Naaru näher. Er sah mich an. Verwundert, als wisse er gar nicht, wer wir seien, dann aber spielte ein Lächeln um seinen Mund.

„Mein Kind!"

Ein weicher, väterlicher Ton, wie ich ihn nur einmal aus seinem Munde gehört, damals, als er von ihrer Gefangennahme erfuhr, und — damals, als ich sie ihm wieder zuführte.

Er schloß sie in seine Arme — einen Augenblick nur, aber Nassaru schluchzte laut auf. Ich weiß nicht, wie es kam, auch mir traten die Tränen in die Augen.

Die Nacht des Wahnsinns noch einmal durch ein Aufwallen der Liebe unterbrochen.

Er nahm den kostbaren Schal, den er um den Hals trug — es war eine Art priesterlicher Mitra, die auch irgendeinem indischen Kronschatz entstammte, von seiner Schulter und hängte ihn Nassaru um. Unwillkürlich war sie niedergekniet, und weil ihre kleine Hand die meine fest umspannte, mußte auch ich neben ihr knien.

Er legte segnend seine Hände auf ihr und mein Haupt, dann küßte er sie und küßte auch mich auf die Stirn.

Der Duft dieser Hände, eisklalten Lippen ging mir durch Mark und Bein. Er nahm einen großen brillantenbesetzten Orden von seiner Brust und heftete mir ihn an den Rock.

Ich blickte ihn an — es war schon wieder eine Theatervorstellung — der lebende Schein in seinen Augen war erloschen.

Ein langgedehnter Posaunenton erklang aus der Ebene.

Der Kaiser stand auf und trat auf den Thron.

Das Bild unter uns war imposant.

Nicht ein paar Männer, wie damals am Niger — zu Tausenden stand dort unten das buntfarbige Gefolge des Kaisers.

Vor dem Hügel das amerikanische Bedienstenpersonal im Frack.

Mister White, ganz einfach, ohne jedes Abzeichen, und um ihn einige Herren des Ministeriums. Ernste, traurige, besorgte Gesichter —

Dann aber hunderte, die auf ihren schwarzen Fracks lächerliche Orden trugen.

Das Heer zivilisierter Abenteurer, die jeder Laune des Kaisers zu schmeicheln bereit waren.

Dann die Fürsten der Beduinenstämme mit ihren Kriegern. Sie glaubten im Ernst an des Kaisers Zauberkraft und hielten stolz, hochaufgerichtet und feierlich auf ihren Hedjin und auf edlen arabischen Hengsten.

Auch unter ihnen hatten viele seltsame Königsgewänder angelegt und uralte Schwerter wogen sie in den Händen.

Auf weite Strecken waren die Hügel mit diesen Scharen besetzt, die buntfarbig anmuteten, wie ein lebendig gewordenes Märchen.

Der Kaiser ließ seine Blicke über alle schweifen — er streckte die Hand aus. Vier Posaunenbläser, die an den vier Ecken des Zeltes postiert waren, gaben ein Signal und — alle die Hunderte, die Tausende sanken in die Knie.

Der Kaiser beachtete nicht, daß Mister White und die Minister, daß ich selber stehen geblieben. Er beachtete nicht den verächtlichen Zug, der sich um Mister Whites Mund legte, wie er sah, daß auch Europäer und Amerikaner knieten.

Vor einem Wahnsinnigen!

Der Kaiser beachtete nicht, daß Mister White und die mand gekommen — er hielt die knienden Schmeichler wahrscheinlich in seinem Wahn für die Gesamdten der ganzen Welt.

Ein triumphierender Zug schwebte um seine dünnen Lippen.

Ich hätte laut aufschreien mögen, als ich ihn jetzt sah!

Er trat in die Mitte des Zeltes, wo auf einem goldenen Tisch der Riesenbrilliant glänzte, der den Schaltknopf der elektrischen Leitung bildete, und drückte ihn nieder.

In demselben Augenblick wurde eine Salve Kanonenschüsse gelöst, die laut und vom hundertfachen Echo wiederholt über die Wüste grollte.

Der Kaiser setzte sich und sah geradeaus.

Zwei Stunden sollte es währen, bis sich von Norden und Westen die Wasser heranwälzten.

Zwei lange, furchtbare Stunden. Zwei Stunden, in denen der wahnsinnige Kaiser regungslos auf seinem Throne saß, das Haupt erhoben, den Blick starr und abwesend in die Ferne gerichtet.

Zwei Stunden, in denen die Beduinen am Boden lagen und zu ihm aufschauten. — Zwei Stunden, die mir und den wenigen, die noch Ueberlegung bewahrten, zu einer endlosen Qual wurden.

Nassaru lehnte an meiner Brust und weinte — wäre sie nicht gewesen, ich glaube, ich wäre aufgesprungen und fortgerannt — gleichviel, wohin!

Und dann schoß plötzlich weit hinten eine Rakete in die Luft! Weit im Norden und fast gleichzeitig eine solche im Westen.

„Das Wasser kommt!"

Alles sprang auf — auch der Kaiser — er war ganz vorn in das Zelt getreten — seine Brust atmete stürmisch — er preßte die Hand auf das Herz.

Rakete auf Rakete schoß auf. — Näher und näher!

Wir hielten den Atem an —

Und dann kam es über die Wüste gejagt — voran langfüßige Giraffen in wilden Sprüngen — Antilopenherden, die aufgeschreckt waren und an uns vorbeirasten. Ein herrlicher Anblick. — Immer neue — Giraffen, Antilopen, Zebras — alles Getier der Wüste!

Im Norden und Westen wurde die Sonne verhüllt durch einen dunklen Nebelschleier — der aufwirbelnde Staub, wenn das Meerwasser über die Dünen rauschte.

Jetzt hörten wir auch schon ein Brausen und Gurgeln —

Das Wasser kam! Ich stand neben Nassaru. Sie hatte mich mit ihren Armen umkrallt, ihr Gesicht trug den Ausdruck des Entsetzens.

Ich kann nicht leugnen, auch mir war eiskalt zu Mut, trotz der Glut der Sonne.

Das Wasser kam!

Das Meer brauste heran! Kein Fluß, dessen Wassermenge begrenzt ist — das Meer, das gewaltige, unerschöpfliche Weltmeer nahm Besitz von der Sahara!

Das Wasser kam!

Jetzt sahen wir eine hohe, schmutzige Woge wie eine riesige Walze herangrollen. Unaufhörlich — schon deckte sie die Salzebene, über die wir geritten waren an diesem Morgen.

Ein gellender Schrei! Der Kaiser hatte ihn ausgestoßen — das Meer war da!

Es brandete um unseren Hügel!

Alle Beduinen waren auf den Kämmen und starrten das Wunder an.

Dann löste sich ein jubelnder Schrei aus Tausenden von Kehlen. Kanonen donnerten — Posaunen und Trompeten erklangen —

Das Meer rauschte vorüber — wir standen auf einer Insel inmitten seiner Brandung — das Wasser rollte gen Süden — es rollte durch die Wüste bis zu den Flächen der Tanesruft, die der Niger befruchtet.

Es würde erst stehen vor den Höhen des Atakorn-Shaggar.

Der Niger fand mitten in der Wüste eine neue Mündung.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen, Spiel und Sport

Ak. Schwimm-Verein „Saale" im V. f. L. 96 siegreich in Halle

Das durch das Spreeschwimmen „Quer durch Cöpenick" über die lange Strecke von etwa 2500 Meter eingeleitete verbrüderte offene Schwimmfest des Schwimmklubs „Neptun" Spindlersfelde sah Saale 96 am Sonnabend und Sonntag in Spindlersfeld. Das Rennen „Quer durch Cöpenick" um den Wanderpreis des „Berliner Tageblatts" gewann Hertz, der sich beim Start auf der 2500-Meter-Strecke gleich an die Spitze setzte, als Juniorschwimmer und gegen die Seniorenklasse mit 39,31 Min. überlegen mit etwa 80 Meter Vorsprung. Der 1923 aufgestellte Rekord von 41,58 Min. wurde erheblich unterboten. Im selben Rennen wurde Nauth Fünfter und Löber Sechster.

Am Sonntag bestätigte Hertz abermals seine gute Klasse und schwamm das 2. Seniorenschwimmen über 400 Meter in 6,02 Min. sicher nach Hause. Berlin lag im geschlagenen Felde und konnte ihm nie gefährlich werden. Nauth, der im Juniorspringen recht gute Leistungen zeigte, gewann schließlich diesen Wettkampf mit 31 Punkten gegen Weiß (Neusalz a. O.). Außerdem belegte Nauth im Juniorenschwimmen 50 Meter sicherlich einen guten dritten Platz in 2 Min. 31⁴/₅ Sek. Im Damen-Juniorbrustschwimmen 100 Meter gab Fräulein Finster den Berliner Damen das Nachsehen und gewann erwartungsgemäß in 1 Min. 48⁴/₅ Sek. Das Juniorseitenschwimmen über 100 Meter hatte sich R. Menz, er schwamm ein recht gutes Rennen und verwies seinen Gegner noch im Ziel auf den zweiten Platz (Zeit 1,27⁷/₁₀).

Der Hallesche Schwimmsport ist durch den Akademischen Schwimmverein Saale i. V. f. L. Halle 96 in der Reichshauptstadt würdig vertreten worden. Durch die 5 ersten Siege, den 3. und 5. Platz hat Saale 96 abermals sein hervorragendes Können bewiesen.

Ferner vermochte Saale 96 beim gauoffenen Schwimmfest in Helbra bei guter Konkurrenz folgende Preise zu holen: Im Jugendbrustschwimmen landete W. Reich unter 18 Teilnehmern einen ersten Sieg (Zeit 1,30 Min.). Die 1. Jugendmannschaft gewann vor Halle 02 ebenfalls einen glatten Sieg. Herbert Walther vermochte im 50-Meter-beliebig-Schwimmen seinen Gegner nicht zu halten und wurde auf den zweiten Platz verwiesen. Im 50-Meter-Knabenbrustschwimmen schwamm Heinz Taube tolles Rennen. Im Ausscheidungsrennen wurde er knapp geschlagen und belegte einen guten zweiten Platz. Nachstehend die Ergebnisse:

Jugendbrustschwimmen: W. Reich erster Sieger in 1.30 Min.

Jugendlagenstaffel: Reich, E. Reimer, Walther erster Sieger in 2,43 Min.

50 Meter beliebig: Herbert Walther zweiter Preis in 36⁴/₅ Sekunden.

50-Meter-Knabenschwimmen: Taube zweiter Preis in 48 Sekunden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192407152-19/fragment/page=0002

Die Erwerbslosenfrage vor den Stadtverordneten

Die heutige Sitzung des Stadtparlaments

Halle, 14. Juli.

Um ½5 Uhr eröffnet Stadtv.-Vorsteher Busse die Sitzung. Die kommunistische Fraktion ist nicht anwesend. Vor Eintritt in die Tagesordnung werden durch den Oberbürgermeister Dr. Rive die neugewählten unbesoldeten Stadträte eingeführt und vereidigt. Die Einführung und Vereidigung der im Saale anwesenden kommunistischen Stadträte Kilian und Kutschbauch wird vorläufig ausgesetzt. Nach Ablegung des Eides auf die Reichsverfassung und des Diensteides begrüßt der Oberbürgermeister die neuen Mitglieder des Stadtrats, während Stadtv.-Vorsteher Busse namens der Stadtverordnetenversammlung an die Stadträte seinen Gruß richtet.

Stadtv.-Vorsteher Busse gibt zwei Proteste, die an die Stadtverordnetenversammlung gerichtet sind und sich gegen den Ausschluß der kommunistischen Fraktion von den Sitzungen wenden, zur Kenntnis. Eine in der Versammlung von den Erwerbslosen gefaßte Beschließung droht noch bei Nichtbeachtung ihres Protestes mit „anderen Mitteln und Wegen", um ihn durchzusetzen. Weiter macht der Vorsteher die Zustimmung des Magistrats zu der Aenderung des § 17 der Stadtverordnetensatzung bekannt, der nunmehr dahin lautet, daß die Stadtverordnetenversammlung nur beschlußfähig ist, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Endlich legte Stadtrat Manschewski nach der Bestätigung seiner Wahl zum unbesoldeten Stadtrat sein Amt als Stadtverordneter nieder.

Es wird darauf in die Tagesordnung eingetreten.

Stadtv. Dr. Finger (Ordnungsblock) schlägt zur Wahl als Vertrauenspersonen in den Ausschuß zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1925 die gleichen Vertrauensmänner des Jahres 1924 vor.

Man stimmt dem zu.

Stadtv. Kürbs (Unabh.) verlangte die Absetzung des zweiten Punktes der Tagesordnung, der den Bericht des Rechts- und Verfassungsausschusses betr. Abänderung der Geschäftsordnung der Stadtverordneten, da nicht die gesetzliche dreitägige Frist von der Zusendung des Antrages bis zur nächsten Sitzung der Stadtverordneten eingehalten worden ist.

Der Antrag findet durch die Sozialdemokraten Unterstützung.

Der Punkt 2 der Tagesordnung wird darauf wegen Nichteinhaltung der dreitägigen Frist von der Tagesordnung abgesetzt.

Stadtv. Heine (Ordnungsblock) erstattet über die Verhandlungen des Bauausschusses betr. die Einrichtung eines Obdachlosen-Asyls Bericht. Die Obdachlosen würden bisher in polizeilichen Räumen auf Kosten der Stadt untergebracht. Diesem Uebelstande wolle man dahin abhelfen, daß man zu diesen Zwecken den Schlafsaal der Städtefeuerwehrwache einrichten wolle.

Die Vorlage wird angenommen.

Stadtv.-Vorsteher Busse unterbricht die Sitzung und macht einen eben eingegangenen Dringlichkeitsantrag eines Teiles des Ordnungsblocks der u. a. von Stadtv. Herold (Ordnungsblock) unterzeichnet ist und verlangt, daß die noch bestehende

Beherbergungssteuer in Halle

außer Kraft gesetzt werde, nachdem in zahlreichen anderen Städten diese Steuer teils bereits abgesetzt, teils erheblich abgebaut worden ist. Der Antrag verlangt, die Beherbergungssteuer nicht mehr zu erheben.

Stadtv. Dr. Bundt (Ordnungsblock) berichtet über die Behandlung des Magistratsantrags wegen Beschaffung ärztlicher Hilfsmittel für das Alters- und Pflegeheim. Dort befinden sich etwa 100 Patienten, die zur Erleichterung höchst peinlicher Beschwerden dringend der Bestrahlung bedürfen. Es wird nun beabsichtigt, die Bestrahlungen im Heim selbst vorzunehmen und hierzu ein Teillichtbad in einfachster Form zu beschaffen. Die Gesamtkosten werden etwa 325 Mark betragen, die aus den laufenden Mitteln nicht gedeckt werden können. Durch die rechtzeitige, gründliche Untersuchung und die Möglichkeit einer intensiveren, physikalischen Behandlung sind der entstehenden Mehrausgabe gegenüber Ersparnisse an anderer Stelle zu erwarten. Die Stadtverordnetenversammlung wird ersucht, dem Magistratsbeschlusse beizutreten.

Dem Antrag wird beigetreten.

Stadtv. Thier (Ordnungsblock): Der Magistrat hat die Wiederinbetriebnahme der aus Ersparnisgründen geschlossenen 10 Bedürfnisanstalten beschlossen. Die Anstalt an der Cröllwitzer Brücke soll an eine passendere Stelle verlegt werden. Die entstehenden Kosten in Höhe von 6000 Mark (einmalig) und 5300 Mark (dauernd) zusammen 11 300 Mark sollen dem gemeinschaftlichen Dispositionsfonds der städtischen Körperschaften entnommen werden. Die Verlegung der Anstalt in Cröllwitz soll zum 1. April 1925 erfolgen. Die Stadtverordnetenversammlung wird um Zustimmung ersucht.

Stadtv. Kürbs (Unabh.) verlangt den Bau einer Bedürfnisanstalt auf dem Riebeckplatz.

Stadtv. Müller (Soz.) stimmt dem zu und begründet diesen Bau als eine besondere Dringlichkeit.

Stadtv. Dr. Finger (Ordnungsblock) erklärt, daß die deutschnationale Fraktion immer gewillt ist, jeder den Verhältnissen entsprechenden Maßnahme zu unterstützen. Die Behauptung, daß diese Fraktion in früheren Tagen für gesundheitsschädliche Maßnahmen gestimmt habe, ist ganz unrichtig.

Stadtv. Dr. Bundt (Ordnungsblock) bemerkt, daß die Straßenreinigung im Augenblick besonders im Argen liege. Er wünscht, daß wieder eine ausreichende Reinigung der Straßen durchgeführt wurde. Was die Typhusfrage in unserer Stadt betreffe, so müsse er feststellen, daß es sich um keine Epidemie handele. Die Fälle seien über die ganze Stadt in den verschiedensten Teilen verbreitet, so daß ein epidemisches Auftreten nicht vorhanden sei.

Nach einer weiteren zwecklosen Debatte wird dem Magistratsantrag zugestimmt. Die verschiedenen Anregungen gehen an die Ausschüsse.

Für die Gewerbeschule für Mädchen machen sich eine Anzahl dringende Einrichtungen erforderlich, die eine Mehraufwendung von 3760 Mark erfordern. Auf Antrag des Stadtv. Splett (Ztr.) wird diese Summe ohne Debatte bewilligt.

Dem Antrage des Magistrats, daß die Stadt Halle dem Saalekanalbauverein als Mitglied mit der Maßgabe beitritt, daß ihm ein Vorstandssitz eingeräumt werde, wurde zugestimmt.

Der Aenderung des Kaufvertrages einer Baustelle am Angerweg an den Ingenieur Andreas Schatz wurde zugestimmt. Gleichfalls zugestimmt wurde dem Kauf einer Parzelle von 880 Quadratmeter an der verlängerten Kaiserstraße an den Kaufmann Blos und einem Tauschvertrage von Flächen mit dem Kommerzienrat Kuhnt.

Dem Beschlusse des Magistrats auf Ankauf des Grundstücks Gerkerstraße 8 für den Betrag von 2300 Goldmark tritt die Versammlung bei, da das Angebot günstig ist.

Die Ulrichschen und Cremerschen Erben haben der Stadtgemeinde zwei Parzellen am Hohen Weg von 2162 Quadratmetern zum Kauf angeboten. Da der Kaufpreis von 55 000 Mark als angemessen gilt, wird dem Kaufvertrag zugestimmt.

Der Abänderung der Baufluchtlinie für die Kaiserteinstraße, die sich durch die programmäßige Bebauung der Aktiengesellschaft „Kleinwohnungsbau Halle" erforderlich macht, wird zugestimmt, das gleiche geschieht mit der Abänderung des Fluchtlinienplans in der Gräfestraße, der eine Aufhebung des Vorgartens neben dem Grundstück Preslers Berg vorsieht.

Auf Antrag des Berichterstatters Stadtv. Minner (O.-B.) wird die Entlastung für die Rechnung der Straßenbahn für 1920, ferner für die Rechnungen des Städtischen Schlachthofes, des Viehhofes, der Fleischerhaus-halle, des Erneuerungsfonds und der Freibank für die Jahre 1918 bis 1920 Entlastung erteilt.

Das Gesuch des Bundes Deutscher Architekten um Genehmigung zur Durchführung des städtischen Bauprogramms wird auf Antrag des Berichterstatters Stadtv. Schulze (O.-B.) dem Magistrat als Material überwiesen.

Der Schulausschuß hat sich mit dem Antrag des Elternbeirats der Cröllwitzschule betr. Bedürfnisse des Schulbetriebes beschäftigt und hat beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, möglichst in kurzer Zeit sämtliche Schulen mit Elektrizität und Schulgärten zu versorgen.

Ein Gesuch um Freigabe der alten Friedhofsanlagen in der Magdeburger Straße für Kindermagen wird auf Beschluß des Petitionsausschusses dem Magistrat überwiesen.

Der Zentralverband der Zimmerer und verwandten Berufsgenossen Deutschlands für Halle a. S. hat folgendes Gesuch an die Stadtverordnetenversammlung eingereicht:

1. Die Stadtverordneten wollen beschließen, die stillgelegten Bauten werden in eigener Regie von der Stadt übernommen, den Arbeitern wird ein Lohnsatz von 85 Pfennig pro Stunde gezahlt.

2. Bis zur Inangriffnahme der Arbeiten werden die Arbeiter von der Erwerbslosenfürsorge unterstützt bzw. in die Erwerbslosenfürsorge eingereiht. Es sind sofort zwei Wochensätze zur Auszahlung zu bringen.

Der Berichterstatter des Bauausschusses, Stadtv. Minner (O.-B.) betont, daß die Stadtverordnetenversammlung keinesfalls zu einem wirtschaftlichen Streit der Arbeiter Stellung nehmen darf. Mit demselben Recht können auch die Arbeitgeber an die Stadt herantreten. Der Haushalts- sowie der Bauausschuß haben das Gesuch aus diesem Grunde abgelehnt. Er empfiehlt der Versammlung, dasselbe zu tun.

Der Vorsitzer, Stadtv. Busse, macht Mitteilung davon, daß eine Deputation der Streikenden sich persönlich an ihn gewandt habe, um ihre Wünsche anzubringen.

Stadtv. Dürrfeld (Soz.) stellt den Antrag, das vorliegende Gesuch der Bauarbeiter dem Magistrat als Material zu überweisen.

Stadtrat May betont, der Magistrat legt großen Wert darauf, daß die Festpreise eingehalten werden; es würde sonst der Fall eintreten, daß die Mieter die Wohnungsmieten nicht mehr aufbringen können.

Stadtv. Pfeiffer (O.-B.) betont, daß der Antrag nur dahin gehe, den Streit zu finanzieren. Die Stadtverordneten können keine einseitige Politik betreiben.

Stadtv. Kürbs (Unabh.) stellt den Antrag, die Streikklausel in allen neuen Verträgen fortfallen zu lassen.

Stadtrat May erklärt, daß die Streikklausel erst in die Verträge aufgenommen worden ist, als der Streik als gesetzliches Mittel anerkannt wurde.

Das Gesuch des Bauarbeiterverbandes sowie die beiden Anträge Dürrfeld und Kürbs werden abgelehnt.

Im Anschluß weist der Vorsitzende Busse die unter den Erwerbslosen verbreitete Behauptung, er habe die Erwerbslosen als arbeitsscheues Gesindel bezeichnet, als eine Verleumdung zurück.

Herr Bohrloch, Halle, hat folgendes Gesuch an die Stadtverordnetenversammlung eingereicht: 1. Bezahlung der Notstands- und Pflichtarbeiter nach dem Bauarbeiterlarif. 2. Auszahlung einer einmaligen Beihilfe an sämtliche Erwerbslose von 30 Mark. 3. Zahlung der Erwerbslosenunterstützung an alle Erwerbslosen während der gesamten Dauer ihrer Arbeitslosigkeit. 4. Erhöhung der Unterstützungen um mindestens 150 Prozent.

Stadtv. Schaumburg (Soz.) als Berichterstatter des Haushaltsausschusses stellt den Antrag, das Gesuch dem Magistrat zu überweisen. Stadtv. Minner (O.-B.) spricht für Ablehnung. Stadtrat Velthusen macht darauf aufmerksam, daß die Erwerbslosen außerhalb der Gemeindeverwaltung stehen, da die Beträge für die Erwerbslosenunterstützung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufgebracht werden. Weiterhin sei es gesetzlich verboten, über die Sätze hinauszugehen. Was der Magistrat zur Linderung der Not tun kann, wird geschehen. Er wird auch in diesem Winter für billige Kohlen usw. Sorge tragen. Andererseits muß gesagt werden, daß die Volksspeisung eingestellt werden mußte, weil das Essen und die verbilligten Kohlen nicht abgeholt wurden. Wir haben ferner die drei- und vierfache Zahl von Personen, die nicht einmal das Einkommen der Erwerbslosen haben.

Stadtv. Peterdorf (Soz.) erwidert, daß viele Erwerbslose nicht die Mittel hatten, die billigen Kohlen zu kaufen. Ausgabe des Magistrats muß es sein, Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, nur dann kann die Not gelindert werden.

Der Antrag auf Ueberweisung des Gesuches an den Magistrat wird angenommen.

Ueber das Gesuch des Ing. Rüprich um Erstattung von Arztkosten wird zur Tagesordnung übergegangen.

Stadtv. Kürbs gibt die Anregung, für derartige Fälle eine Versicherung zu schaffen.

Der Dringlichkeitsantrag des Ordnungsblocks, die städtische Beherbergungssteuer aufzuheben kann infolge Widerspruchs des Magistrats nicht beraten werden. Er wird dem Haushaltsausschusse überwiesen.

Hierauf folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

Volkswirtschaft

Hugo Stinnes-Riebeck-Montan- und Oelwerke A.-G., Halle

In der in Berlin stattgefundenen Aufsichtsratssitzung wurde die Papiermarkbilanz für das Geschäftsjahr 1923/24 vorgelegt. Der Ueberschuß aus der Papiermarkbilanz, die zusammen mit der Goldbilanz veröffentlicht wird, gelangt zum Vortrag auf neue Rechnung.

Vor Eingang in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende, Direktor Jakob Goldschmidt (Darmstädter- und Nationalbank), dem bisherigen Vorsitzenden Hugo Stinnes und ebenso dem verstorbenen bisherigen Mitglied des Aufsichtsrates Bankdirektor August Kolner warme Worte des Nachrufes. Generaldirektor Hoffmann erstattete sodann den Geschäftsbericht für das verflossene Jahr und für die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres vom 1. April bis 30. Juni 1924. Wie der „Deutsche Handelsdienst" meldet, kann danach unter Berücksichtigung der außerordentlich schwierigen allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse die Geschäftslage als befriedigend angesehen werden. Dem Bericht über das verflossene Geschäftsjahr ist ferner zu entnehmen, daß die erfolgten Zusammenschlüsse mit einer Reihe von Gesellschaften die an sie geknüpften Erwartungen durchweg erfüllt haben. Es handelt sich dabei, wie bekannt, in der Hauptsache um die A.-G. für Petroleumindustrie, die Olea-Petroleumwerke A.-G., Frankfurt-Main, die Stinnesschen Oelinteressen, die Gewerkschaft Concordia bei Nachterstedt und die Gewerkschaft Messel bei Darmstadt.

Die Besprechungen über die Goldmarkbilanz sind bisher noch nicht zum Abschluß gebracht worden.

Keine Aenderung der Röhrenpreise. In der letzten Sitzung des Röhrenverbandes wurde beschlossen, die Preise bis auf weiteres unverändert bestehen zu lassen.

Albatros-Werke A.-G. in Berlin-Johannisthal. Im Geschäftsjahr 1923 wurde ein Reingewinn von 10 186 Bill. Mark erzielt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Eine Dividende gelangt nicht zur Verteilung. Nach der Bilanz betragen Kasse, Bank- und sonstige Guthaben 6818 Bill. Mark, Effekten und Beteiligungen 764 Bill. Mark, Außenstände 35 200 Bill. Mark, sämtliche Anlagen, Waren, Ganz- und Halbfabrikate sowie Betriebsmaterialien sind in einem Posten mit 187 705 Bill. Mark ausgewiesen. Auf der Passivseite erscheinen bei 65 Mill. Mark Aktienkapital Gläubiger- und Bankschulden mit 214 302 Bill. Mark und Steuerrückstellungen mit 6000 Bill. Mark.

Senking-Werk A.-G. in Hindenheim. Aus dem Reingewinn von 91 118 Bill. Mark wird keine Dividende verteilt. In der Bilanz per 31. Dezember 1923 erscheinen Vorräte mit 148 295 Bill. Mark, Schuldner mit 575 291 Bill. Mark, Grund und Boden mit 700 000 M., Gebäudekonto mit 1 Mill. Mark, sämtliche anderen Anlagen mit je einer Mark, auf der Passivseite werden bei 7 Mill. Mark Aktienkapital Rentenmark-Bank-Hypothek mit 89 390 Bill. Mark Gläubiger einschließlich Anzahlungen mit 579 900 Bill. Mark ausgewiesen.

Ravag Rauchwaren-Versteigerungs-A.-G. in Leipzig. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahre 1923 einen Reingewinn von 21 789 Milliarden Mark, über dessen Verwendung keine Mitteilung gemacht wird. In der Bilanz per 31. Dezember 1923 erscheinen u. a. Kasse mit 676 Bill. Mark, Devisen 102 Bill. Mark, Debitoren 1041 Bill. Mark, andererseits Bankschulden 1750 Bill. Mark, Kreditoren 54 Bill. Mark und Aktienkapital 100 Millionen Mark.

Eislebener Dampfmühlen A.-G. Die Generalversammlung beschloß, den Reingewinn zur Verstärkung der Betriebsmittel zu verwenden. Neu wurde gewählt Oberamtmann Otto Hörning (Wendeistein). Man beschloß, das Aktienkapital im Verhältnis von 10 zu 1 zusammenzulegen.

Serajewo, der größte Markt für Wildfelle auf dem Balkan. Serajewo ist der größte Markt für Wildfelle auf dem Balkan, denn es ist der Sammelpunkt für solche Felle aus ganz Bosnien, der Herzegowina, Montenegro, dem Sandschak, Dalmatien, Süd- und Westserbien, sowie Albanien. Wie die „Korrespondenz der Berichte aus den neuen Staaten" meldet, werden am Serajewoer Fellmarkt jährlich etwa folgende Mengen verkauft: 3500 Stück Füchse, 7000 Wiesel, 5000 Marder, 1500 Fischottern, 300 000 Hasen, 2500 Luchse, 5000 Nitisse, 4000 Katzen, 2000 Wölfe, 400 000 Lammfelle, 400 000 Zickel- und Schaffelle, 120 000 Ziegenfelle und 40 Waggon Wolle.

Hallescher Viehmarkt

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag, den 14 Juli 1924

Gattung	für 50 kg Fleischgewicht I. höchster Preis in Goldmark	II. niedrigster Preis in Goldmark	III. häufigster Preis in Goldmark	Gefrierfleisch in Goldmark
Ochsen	75	65	70	40–45
Bullen	75	60	70	—
Kühe	82	35	80	—
Jungrinder	65	60	60	—
Mastkälber	—	—	—	—
Saugkälber	80	60	75	—
Hämmel u. Mastlämmer	85	74	80	—
Schafe	70	50	60	—
Schweine	80	72	78	—

Leipziger Börse vom 14. Juli

	14. 7	11. 7.		14. 7	11. 7
Adca.	1,375	1,300	Stähr	42,00	41,75
Vpg. Hpv.-Bl.	1,50	1,40	Textilose	1,35	1,25
Sächs. Bkl.	24,25	24,50	Fürst Wolle	9,10	9,30
Hall. Pfänner	8,10	8,25	Thül. u. Kr.	15,50	15,00
Mansfeld	2,10	2,00	Trähner	—	—
Cellstoff	30,00	30,00	Bernsdh	5,10	5,50
Eilenburg	0,60	0,65	Zitau M. B.	8,50	8,50
Zimmermann Halle	9,35	9,35	Malz. Schleudig	—	—
Germania Chemn.	1,00	1,10	Wurz. Kunstm.	1,20	11,00
Harmann Chemn.	2,70	2,50	Glauz. Zucker	13,00	13,00
Kirchner	11,50	12,20	Halle Zucker	9,10	9,10
Peniger	1,25	1,25	Köthdsh. Zucker	—	22,0
Winter	7,80	7,80	Rositz. Zucker	22,00	22,00
Presto	4,50	4,50	Chrismo Rajoch	13,00	13,75
Schönherr	5,20	5,25	Cröllwitz	5,75	5,75
Schub. u. Salzer	6,80	7,00	Zerbst	5,00	5,25
Sondermann	0,38	0,375	Färb. Glauchau	3,40	3,25
Wotan	1,70	1,625	Heyer	0,60	0,60
Kölmann	8,60	8,60	Hartfeld	1,90	1,90
Zimmm. Chemn.	0,50	0,50	Erdmann Stefl	2,00	2,50
Cassel. Jute	6,50	6,50	Landf. Kattw.	2,50	2,50
Chemn. Spinne	3,75	3,60	Piano Zimm.	5,00	4,75
Dürfeld	1,90	1,90	Zimmer	3,50	3,50
Falkenstein	7,40	7,40	Kaufm. Walther	0,90	0,90
Gera Jute	11,00	11,00	Stinnes	3,25	3,25
Kamm. Gautsch	3,50	3,40	Stinnes Werk	0,95	0,95
Köbele	11,00	11,00	Schneider	3,50	3,60
Vpg. Baumwolle	24,75	21,00	Thür. Gas	4,70	4,75
Vpg. Kammgarn	6,50	6,50	Preßkl. A	—	—
Vpg. Spitzen	2,50	2,50	Preßkl. B	—	—
Vpg. Tricot	3,10	3,10	Preßkl. C	—	—
Vpg. Wolle	—,—	40,00	Hohburger Quarz	9,00	9,00
Meerane Kamm.	4,75	4,75	Eisenb. Stetina	5,50	7,00
Mittw. Baumwolle Sp.	13,00	12,50	Emil Pinkau	9,00	9,00
Mittw. Baumw. Web.	11,90	11,90	Germania	2,90	2,90
Nordb. Wolle	25,50	25,50	Altenburger Landfäß.	0,50	0,60
Kamm. Harthau	45,00	45,00			

Wertbeständige Anleihen

	14. 7.	11. 7.		14. 7.	11. 7.
5 % Ant. Roggenm.	3,60	—,—	Oldenb. Hogg.-Anw.	12,75	12,00
6 % Bd. Ld. Elect. Kohle †	9,00	9,50	Oldpr. Bt. Kohle †	6,90	6,75
3 % Berl Gas. B. G. Bl.	1,80	1,15	Kr. Bodenkr. Gold	1,15	1,15
Berl. Roggenanl. *	—,—	5,80	5 % Pr. Ctr. Bder. Gold	45,00	43,00
6 % Brdb. Kr. El. W. Bo.	1,80	2,40	5 % do. Gold Komm	41,50	41,50
3 % Braunschw. Gas B. Vpg. Hgo.	2,85	2,75	Ct. Ant. Bodenkr.-Hogg.*	3,10	2,80
Bresl. Fürstenl. Grud. Bkv. †	3,00	8,80	5 % do. Roggen-Komm.	1,05	1,05
6 % Elektro-Zweckverb. Mitteld. Kohlenw. †	1,95	1,85	5 % Preuß. Kalisw.-Anl. 8	2,40	2,30
7 % Gr. Berliner Anleih	—	3,40	5 % do. Roggenw.-Anl.*	3,30	3,15
Roggenm. Anleihe	3,40	3,00	5 % Sächs. Bdcr.-Hogg.	2,00	2,00
6 % do.			5 % do. Hogg. Komm	—,—	—
5 % Frankf. Handbr. Bl. Gold	1,25	1,17	5 % Roggenrenten-Bt.*	2,90	2,60
5 % Gotha Grdkr.	41,50	41,00	5 % Sächs. Rent.-Bt. †	1,10	1,00
Großrauim. Hann. u. N. †	9,60	8,75	do. Ausg. 3 †	1,15	1,10
Großh. Mannh. Kohl.	10,00	10,00	do. Ausg. 4 †	2,20	2,20
6 % Hess. Bkl. Hg. U.	2,45	2,40	5 % Sächs. Staats Hogg	3,30	3,00
Kurz u. Neum. Hogg.	3,95	2,70	5 % Sächs. Bdcr. Gold	1,17	1,17
Lamb. Sent.-Hogg. *	2,98	2,65	Schles. Bdcr.-Hogg. *	2,50	2,50
6 % Lpz. Hyp. Bl. Gold	1,25	1,16	5 % Schles.-H. El. W. Ob. A	2,40	1,75
6 % Mecklenb.-Schwer Roggenm.-Anl. †	3,75	3,20	5 % do. Bdcr. Hog.	2,80	2,60
5 % Mecklenb.-Schwer Roggenm.-Anl. II *	3,75	3,20	6 % Thür. u. Kreise Roggenm.-Anl. *	3,00	3,00
7 % Meining. Hyp. Bl. Gold	1,16	1,15	5 % Westh. Bdcr. Gold	1,16	1,16
5 % Neckar Gold Anl.	2,00	2,00	5 % Westfälische Prov. Kohle 29	7,50	7,50
5 % Nordw. Grundk. Bl. Gold	1,18	1,16	6 % do. Hgg. Bbdr.	—,—	—
			6 % Zuckerrübbl. Gold	2,35	2,15

1 P Bll. Mt. p. Tonne * Bill. Mt. p. Zentner. § Bill. Mt. p. 100 kg

P Bll. 50 kg. † Bill. Mt. p. 1 g

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192407152-19/fragment/page=0003

80 prozentige Erhöhung der Textilzölle in Sicht? Der Entwurf einer Verordnung über Holländerungen, die in den nächsten Tagen im Reichswirtschaftsrat beraten wird, sieht, wie die „Textil-Woche" erfährt, eine Erhöhung der Textilzölle um 80 Prozent gegenüber den Sätzen des alten autonomen Zolltarifs vor, und zwar u. a. für folgende Zolltarifpositionen: Kunstseide, Seidengarn, Wollgarn, Wollgewebe, Baumwollwebgarn, Baumwollgarn in Aufmachung für den Einzelverkauf, Baumwollfäde, rohe Baumwollgewebe, Wirk- und Netzstoffe, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Unterkleider aus Baumwolle, baumwollene Wirk- und Netzwaren, gesponnen oder abgepaßt gearbeitet, Leinen-, Hanf- und Jutegarn sowie dichte Gewebe aus diesen Spinnstoffen. Eine Erhöhung von 80 Prozent wird vorgeschlagen für die festen Sätze für das Zwirnen und Ausrüsten der Garne und Gewebe. Die Verordnung ist zunächst als vorläufige Regelung bis zur Einführung des neuen Zolltarifs gedacht, um diejenigen Zollsätze, die zu niedrig erscheinen, aufzuwerten. Die Zollerhöhungen sollen einen Ersatz für die noch bestehenden Einfuhrverbote darstellen.

Zum „Ausverkaufswesen". In der Zeit vom 1. Juli bis 15. August können Saisonausverkäufe in denjenigen Geschäftszweigen veranstaltet werden, in denen es bisher schon üblich war. Die Dauer eines hiernach zulässigen Ausverkaufs ist auf die ununterbrochene Zeit von 3 Wochen beschränkt. Gemäß der Anordnung des Polizeipräsidenten ist der Beginn eines innerhalb der gegebenen Grenzen der Saison- und Inventurausverkaufs am Geschäftslokal des Ausverkaufsveranstalters bekanntzugeben. Die Bekanntgabe hat so zu erfolgen, daß der Zeitpunkt des Beginns für jedermann deutlich erkennbar ist. Diese letztere Bestimmung wird vielfach bei den gegenwärtig stattfindenden Ausverkäufen nicht beachtet. Die beteiligten Kreise werden deshalb zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten auf diese Bestimmung hingewiesen.

Wertpapiere.

Berlin, 14. Juli. Irgendwelche belebenden Elemente traten bis zum Schluß der Börse nicht mehr hervor, so daß das Geschäft äußerst still schloß. Am Montanmarkt waren kleinere Abschläge zu verzeichnen, doch hielt sich im großen und ganzen das Kursniveau auf dem Stande der letzten Notierungen. Im übrigen sind folgende Einzelheiten zu berichten: Akkumulatoren 19, Badische Anilin- und Soda 10,625, Bochumer Guß 39, Deutsch Lux 39,75, Elberfelder Farben 8,6, Gelsenkirchen 40,75, Ludw. Loewe 49, Nordd. Wolle 27,25, Schuckert 27, B. E. W. 3, Wiener Bankverein 0,225.

Zu Beginn der neuen Woche bot der Kassamarkt ein im großen und ganzen unverändertes Bild. Die Komplikationen in der außenpolitischen Lage, die Ausweinandersetzungen zwischen England, Frankreich und Amerika bewogen die Spekulation teilweise zu Abgaben, so daß, wenn auch in geringen Grenzen, erneut Abschwächungen festzustellen waren. So notierten u. a. niedriger: Stuhlfabrik Gossentha 3, A.-G. für Verkehrswesen 2%, Glas-Schalke 8, Chem. Werke Albers 2½. Die Erhöhungen waren: mit Ausnahme von Deutsche Schachtbau mit plus 3 und Hoffmann Stärke 1¾ geringfügig und hielten sich zumeist unter 1 Prozent.

Leipzig, 14. Juli. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 0,5 Heckert 0,12; Kammgarn Silberfix. 0,77; Leg Arnstadt 0,75; Plauentor Apag 0,13; Polack Gummi 0,8; Riesaer Bank 0,235; Wolf Bucau 3,75; Zörbig Bank 0,15.

Ostbevisen.

Berlin, 14. Juli. Bukarest 1,84 G., 1,86 B.; Warschau 79,64 G., 81,66 B.; Riga 80,19 G., 81,81 B.; Reval 0,955 G., 0,975 B.; Kowno 40,96 G., 41,79 B.; Polen 77½ G., 81½ B.; Lettland bo., Estland 0,915 G., 0,965 B.; Litauen 39,99 G., 42,01 B.

Druck und Verlag von Otto Thiele.

Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.

Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung und Sport: v. B. M. Kiser; für Volkswirtschaft und Mittelbeschlands: Dr. Theodor Goddahn. Für den Anzeigenteil: i. V. Kurt Steinhauer. Druck: Berliner Schriftgießerei: Berlin SW 61 Blücherstraße 12, Leitung Alfred W. Hübner.

Berliner Börse von 14. Juli 1924

In Billionen Mk.

	11.7.	14.7.
Dollar	4,2	4,2
Wert	—	4,2

in % d. rückg. Wert.

	11.7.	14.7.
Dollar	80,1	79,80

In Milliarden Prox.

		11.7.	14.7.
D. Reichs-An	5	305	285
do. do.	4	550	545
do. do.	3	400	395
do. do.	3	950	975
Zwangsanl.	—	7,0	7,5
Schutzgebiet	—	1 200	1 175
D. Sp.-Anl.	—	180	180
Pr. kons. A	4	420	420
do. do.	3½	425	425
do. do.	3	435	420
Bayr. Anl	4	610	600
do. Eisb. Oh	3	1100	1100
Hmb. S.-R.	3½	900	900
do. St.-A. 19	4½	75	72
do. do. 07-14	4	900	900
Hess. Anl.	4	670	600
Bad. St.-A. 19	4	240	210
do. St.-R.	3	545	520
Berliner 23	—	8,5	—
do. 24	—	—	—
Chilb. 89-99	4	—	—
Frankf. M.	8	6,5	6,25
Köln	8	8,5	8,5
Mü St-A 14	4	—	—
Potsd 1919	4	—	—
Berl. neue	4	6,5	6,5
do. do.	3½	800	790
Bad. Cert f	4	500	510
do. L.O.Pf.	3½	1000	1100
Ostpreuß.	3½	4000	3600
Pommern	4	400	440
Pos. L. D.	4	—	—
Pr. Zentr.	10	—	750
do. do.	4½	13	17
Sächs. neue	4	450	450
Schl. Ind. A	3½	1750	—
do. A.	4	1000	950
Wpr. ritt. I	4	—	1300
do. neul.	4	1100	1000
do. ritt. IB	3½	1300	1150
do. neul.	3½	1000	1250
Berl. Hyp.	10	—	—
Dt. Hyp.	4	—	—
Meiningen	4	—	—

In Billionen Prox.

		11.7.	14.7.
Mexik. 1899	(i.)	—	—
do. 1904	(i.)	—	—
Oest. 86	4½	6,25	6,5
do. Eisb. A	4	1,75	1,7
do. Gold	4	—	7,75
Sum. kons	4	0,62	0,62
Türk Ad. A	4	5,25	5,5
Türk unif. A	4	—	—
Port. A. 98	3	4,4	4,4
do. A. 08	4	4,4	4,4
do. Zoll-O.	4	6,62	6,5
Türkenlos 1.	—	21	20,87
Ung. S-Rt	4½	3	2,6
Ug. Gold-R	4	4,7	4,3
Ug. Kron-R	4	0,0	0,75
Mex. Bew-A	1	—	—
O-UB. Bult.	3	10	—
Südost. (L.-Sp.)	4	7	6,72
do. neue	2,6	6,87	6,90
Anatolier 1	4½	7,5	7,75
do. II	4½	6,25	6,50
Dt. Ostafr.	5	1,75	1,6
Kam. E.L.B	—	1,9	—
K.-Guinea	6	2,2	2,25
Ostav-Mu E	5	21,1	20,75
Ostl. Agr.	—	27,5	25,25
Bals. u. Öh.	—	30	29,75
Canada	—	16,37	16

		11.7.	14.7.
Brschw. A.	100	39	39
Braunschw.	100	41	40,5
Hall.-Hett.	5	9,8	9,8
Schant.-B.	—	0,62	0,6
A. L.u. Stb	60	24	24
El. Hochb.	40	38,62	38,37
Argo Da.	30	—	—
Dt. Aust. D.	360	17	16,9
H. a. Bl.	100	18,3	18,12
Hb.-A. Bd.	80	1,6	1,9
H-Südamb.	830	22,25	27,6
Hansa Ll.	60	7,37	7,25
Ndd. Lloyd	30	3,87	3,87
Transpacific	50	8,75	8,75
V. Deutsch.	100	1,87	1,75
BEI Werte	25	3	3
Berm. Bkv.	150	1,5	1
B. Hyp. W.	150	1,87	1,87
Berg. M. In.	50	0,3	0,32
Berl. H.-G	200	20,5	20,1
do. Hyp. B.	7	1,25	1,25
do. Hyp. B.	12	25,75	26
Berl. A. C. J.	200	0,4	0,6
Comm. u. P.	150	3,5	3,37
Dana. Frvb	100	1,12	1,2
Darmst. Bk	200	6,8	6,25
Dt.-As. B.	—	31	30
Deutsch B.	150	7,3	7,3
Dt. Hyp.-B	7½	4,6	4,5
Dt. Uebs.	600	60	60
Disc.-Ges.	250	8,1	8
Dresd. Bk.	200	4,37	4,12
Ess Cred. A	100	1,6	1,6
Gothaer Gk	8	2,1	2
Hall. Bkvr.	60	0,8	0,8
Hb. Hy.-B.	12	6,1	6,2
Leipz. Crd.	200	1,3	1,37
Meinger B.	12	1,4	1,5
Mitt. C.-B	150	2	1,8
Ndd. Gdkb	10½	2,5	2,5
Oesterr. B.	100	0,87	0,75
Ost. Cred	100	0,3	0,3
Pfälz. Hyp.	8	—	—
Pfälz. Kr.-B.	50	1	1
Pr. Bodenkr.	12½	1,5	1,4
Reichsbank	150	1,6	1,75
Rhein. Hyp.	8	2,87	2,75
Sächs. Bank	12	33,25	33,25
Schles. Bod.	8	3,1	—
Westd. B.	10	1,6	1,6
Würt. Hyp.	100	0,25	0,22
Berl. Kindl	48	33,5	31
Dt. Eisenbr.	22	4,6	4,4
Engelhardt	75	14	13,2
Feldmühle	75	14	14
Ldwbg. Rie	50	5,5	5,25
Glückstadt	40	12,5	12
Heß & Herk	25	3,6	4
Holsten	40	—	—
Kiel. Schl.	24	—	—
Leipz. Rie	50	5,5	5,25
Lindener	30	9,75	9,75
Reichelbr.	20	13,25	11,5
Schoeller	50	2,9	2,5
Aschl. Leder	70	2,3	2,3
do. Spinn.	50	0,45	0,46
Akkum.	25	1,5	1,5
Adler P.-Z	100	4,1	3,7
Adl. Kopp.	50	1,1	1,1
Adl. Fahrz.	125	5,9	5,9
Adler-W.	120	1,1	1
A.-G. f. A.	300	8,6	8,6
A.-G. f. B.-K	60	0,42	0,45
A.-G. f. Bkr	30	4,25	4,25
A.-G. f. Verk.	100	0,28	0,22
A.-G. f. Ver.	400	34,6	32

		11.7.	14.7.
Alexandw.	25	1,4	1,3
All.-Dell.	150	5,5	1,6
All.-Gron.	50	1,2	1,1
All. B. Oun	20	14,9	15,6
do. Wollw.	200	6,2	6,2
do. V.-A.	6	2	2,3
do. Lit. B.	105	1,75	1,75
Allg. Kunst	20	1,75	3,6
Alsen P.Z.	200	30,25	30
Amme, Gi.	50	1,8	1,8
Annend. Pap	100	1,25	1,25
Ang.-C. G.	100	7,3	7,25
Ank. Kohl.	100	12	12,4
Ankerwerr.	40	24,8	24,5
Annab. Bt.	100	11	11,9
Annener G.	15	1,5	1,5
Aschaff. P.	600	13,75	13,25
Agb. Nb. M.	25	16	15,9
Bach. u. Le	100	1,1	1
Bad. A. u. S.	500	11	10,62
Balcke M.	300	2,8	2,8
B. f. H. u. In.	0	1,1	1,2
Banalag M.	50	19	16,5
Baroper W.	50	20,75	20
Bartels A.-G.	200	0,4	0
Basalt A.-G.	250	7,5	7,5
Bast A.-G.	40	3,6	3,5
Baug. K. W	—	—	—
Bauten T.	125	0,45	0,47
Bay. Cellu.	150	7,5	—
do. Hartst.	30	12,5	—
do. Spiegel	300	3,6	3,6
Bedk. W.	150	10	8,9
Bemb. J.	960	9,5	9,25
Bendix. H.	150	1,6	1,75
Berg. G. E.	80	25,25	25
Berger T.	100	2,5	2,4
Bergm. El.	200	10,4	9,5
Berl. A. P.	100	3,62	3,8
Burg. Eisen	40	1	—
do. Comth.	—	—	—
do. Dapin.	80	8	7,5
do. Dr. Glas	25	1,87	1,6
do. Gt. Hutt	200	12	13
do. Hol.	833	6	5,25
do. Hotl. G.	300	22	21,5
do. Ad. Schw	84	8,21	8,1
do. Neckr. K	625	2,62	2,8
do. Sped. Y.	101	0,8	0,8
D. S. V. Ey	0	3	3
Berth. M.	200	5,75	5,25
Bernei. Bg.	175	3,8	3,9
Bet. u. Nm.	100	1,6	1,6
Bielf. m. W.	125	17,3	17
Bing, Nrbg.	150	1,62	1,62
Bismarckh.	40	—	—
B. Blument	30	0,6	0,52
Boch. Gus	90	39	38
Bo. Hoch.	100	2,1	2
Boeddingh	100	1,2	1,2
Böhler A.-G	150	7,5	7,5
Bolle Br.	30	3,5	3,37
Braunk. u. B	30	14,6	13,25
Brehm K.	100	1,6	1,6
Brl. Lstw.	30	0,8	0,8
do. M. B.	30	1,5	1,3,6
Brem. Vulk	75	1,8	1,62
Br. B. Off.	75	12,75	12,1
Brem. Allg	250	0,9	0,85
do. Liol.	30	12,75	12,62
do. Vulkan	750	30,75	30,75
do. Wolle	100	70,5	70,5
Buder. Eis.	30	6	6,25
Busch Kop.	500	2,9	2,5
do. P. W. L.	999	2,6	2,6
do. W. V. A.	75	4,6	4,6
Butzke M.	100	8	7
Byk, G.-W.	25	1,12	1,12
Calm. Ash.	60	0,9	0
Carl. K. A.	50	1,9	1,7
Carlh. Alty	25	5,75	5,5
Carl. Zeiss	400	43,25	42,25
Cart. Losch	40	0,42	0,45
Charlbg. W.	20	15,5	15
Charlotth.	70	—	—
Ch. F. Buch	100	47	—

		11.7.	14.7.
Ch. Greish.	300	10,6	10,6
do. Grünau	200	8	7,6
do. v. Heyd	200	2	1,9
do. Milch.	50	6,25	6,2
do. Weiler	200	3,3	3,5
do. Fb. Gels	50	55	54,5
do. W. Alb.	250	29,75	27,25
Ch. Spinn.	180	3,75	3,6
R. Chilling.	100	1,4	1,4
Cone. Ch. P	50	21,5	20
Cont. Gummi	100	1,35	1,35
Cor. Fahrr.	80	2,2	2,12
Crollwitz. P.	40	4,1	4,1
Daimler M.	200	1,87	1,9
Dainesch. L.	250	8,9	8
Dem. Gas	21	20	20
Dt. Atl. Tel.	7	7,5	7,5
Dt. Lux. B.	80	40,5	40
do. Nidl. Tl.	—	14	15,5
do. Stda. T.	5	—	—
Dt. Asphalt	200	2,5	2
do. Babcock	375	17	17
do. Kb.-Sig	360	3,2	3
do. Erdöl	400	31,25	30,75
Dt. Faterpl.	60	1,5	1,2
Duß. Kp.	100	2,7	2,7
do. Jutetex	100	1,6	1,8
do. Kabelw	100	0,75	0,75
do. Kalkw.	100	22	23
do. Kunst.	24	—	—
do. Maschf.	300	3,62	3,75
do. Seidb.	100	28	31
do. Spelgl.	100	10	8,9
do. Steins.	200	4,25	4,4
do. Tel. B.	100	2,2	2,5
do. T.u.S.	50	2,3	2,25
do. Wollw.	250	1,87	1,9
do. Zucker	100	3	2,8
Dinn. K. W.	10	—	—
F. Dippe Ma	100	0,67	0,65
Dmitsch. Tp	100	2,5	2,4
Donarem.	500	64	50
Düring u. L	50	4,6	4,25
Dt. Ueberseeel	100	3,6	3,62
Drdn. B.-G	30	4,3	4,5
do. Gardin.	30	2,1	2,2
do. Schnell	50	1,1	1,1
Dürener K.	200	70,25	71
Dürkopp	50	6,8	6,1
D. S. V. Ey	0	3,3	3,5
do. Eisenb.	65	8	7,25
do. Maschb.	212	2,8	2,6
do. Ostm.	100	1,6	1,6
Dyn. Nobel	200	4,75	4,7
Eckert M.	100	6,7	6,5
Eggst. Saw	150	4,1	3,9
Einlr. Brk.	250	28	26
Eisenbrgr.	100	7,2	7,25
Eisers. A.-G	6	5	5,1
Elag. Velb.	90	3,75	3,75
Esv. Zucker	100	1,5	1,5
Elberf. Farb	300	9,1	8,75
Elektr. Dn	50	0,8	0,8
Elektr. Lefer.	30	0,8	0,8
do. W. Lieg	75	16	15
do. L.u.Kr.	25	5,7	6
Eilenwerke	50	0,6	0,85
Eis. B Wolf	182	4,25	4
Elsb. J.A.G	50	14,75	16
Eth. Gummi	100	2,1	2,25
Erdmd. Sp.	100	21	21
Erlangr. W.	75	7,25	8
Esch. W.	100	1,6	1,6
Esche Bk.	114	62	61,5
Essen Stbr.	100	30,5	38,5
Excelsiorfab	50	2,8	2,4
Fab. Bleist.	100	7,25	7,25
Fahnirw.	25	1,8	1,25
Fabik. L. O.	100	2,3	2,3
Fabik. Adler	100	7,2	7,1
Faing. Sp.	100	2,3	2
Feldm. P.	300	2,25	2
Felt. & Guill	100	16,25	16
Finkenb. P.	160	47	—

		11.7.	14.7.
Flend. Bkb	360	2,9	2,75
Flöther Schiff	20	14	13,5
Flöther M.	40	4,37	4,6
Frankonia	1000	0,42	0,42
Frauenz. Zd.	45	10,25	9,25
Freund M.	20	8,25	7,9
Frdrr. Kall	100	17	17
Frdr. Rütte	48	—	—
Frister R.	100	2,2	2
Froheln Z.	118	4	4,25
Fuchs Wag.	4	0,72	0,62
Gaggen. K.	25	6,25	6,25
Ldw. Gans	250	0,27	0,27
Geb. A.	0	7,5	7,5
Gebh. & K.	25	23,25	23,25
Gelak. Bwk	40	41,75	40,75
do. Gub	20	7,9	8
Gensch. C.	300	11	11
Germ. Zem	100	3	3,9
Gerrsh. Gl.	214	29	28,5
G. f. sl. Un.	100	13,75	11,5
Gildem. A.	35	26,25	26,25
Gilm. J. A. C	200	16,5	16,75
Gladb. Tex	30	1,9	1,9
do. Wollin.	30	9	8,5
Glanzstoff	100	0,45	0,45
Glas Brock	300	0,02	—
Glasm. Sch	100	—	54
Glasr. Tz.	285	13,25	13,25
Glockstw.	183	3	2,9
Gmb. Ghs.	100	7,7	7,6
Goldsch. T.	180	3,1	7,75
Görl. Wag.	145	2,3	2,3
C. P. Goerz	60	4	4
Gotha	100	1,3	1,3
Grepp. W.	450	33,5	31
Grevenbr.	100	4,6	4,5
Grün. Ma.	150	14,25	14,75
Grusehw. T.	146	2,9	3
H. Grund.	100	4,4	5
Gummiw.	200	3,1	3,1
Habm & Gu	39	0,90	0,8
Hackethal.	100	1,1	1,3
Wlagenbg.	555	2,0	2,0
Hall Maschf	200	6,6	6,5
Ham. A. W.	100	4,9	4,9
Hamerf. H.	100	6,5	6,37
Hdlg. f. Gr.	100	4,9	4,8
do. Masch.	75	38	35
do. E. Wag.	20	4	4,2
Hansa L.	60	0,60	0,47
Harb. T. G.	60	1,60	1,4
Harp. Bergb.	59	46,5	45,1
Harz. Sp.	50	2,6	2,4
Hasper Eis.	41	—	—
Heckm. G.	100	32,5	31,5
Hedw. Eis.	600	11,37	10
Heil. Imm.	20	9,5	9,5
Hilf. Ldm.	175	4,9	4,9
Held & Fr.	60	0,8	0,42
Homm. P.Z.	100	30	29,5
Hildb. Mü.	600	1,7	1,5
Hilger vz.	175	4,75	5,1
Hillewerke	100	0,7	0,65
Hilpert-M.	80	2,75	3
Hndr.-Auf	60	3	3
Hirsch Kup.	200	18,4	18,12
Hirsch L.	200	24,25	24
Hochstr Frb	300	9,5	8,37
Hoesch St.	45	26	26
Hofm. Sta.	60	1,6	1,6
Hohenlohe	100	13,1	12,75
Ph. Holzm.	45	2,7	2,4
Horch & Co	60	8	8,5
Hotbr. Gas	200	25	33,5
do. do. V.-A	5	21,25	20,5
Howaldtw.	60	9,5	9
Hör. Gießh.	300	7	7,5
Humb. Ma.	20	10,75	10,25
Hutm. Leder	30	1,6	1,8
Hupfeld L.	40	1,7	1,75
Hutschenr.	25	3,25	3,25
L. Hutsche	40	16,5	16,5

		11.7.	14.7.
Ilseburg.	100	0,42	0,4
Industrieb.	100	0,87	10,4
Jeser. Asph	100	0,85	0,85
Jüdel & Co.	300	3,6	3,75
Jüdel & Co.	300	3,6	3,75
Jul. Tack.	700	12,5	11,5
Jungh. Gbr.	30	5,1	5
Kahla Porz.	300	5,9	6
Kalhbaum	75	12,75	12,25
Kals. Kali	100	—	20,75
Kall. Asch.	150	6,3	6
do. V.-A.	6	1,6	1,6
Kalker Ma.	50	1,5	1,5
Kamm. W.	1845	23	23,25
Kdlb. Auto	20	4,9	5,2
Kayser M.	25	2,6	2,25
Karlsr. M.	50	1,75	1,7
Kartoffbr.	16	1,25	1,28
Kasel. Pfd	200	5,25	—
Katw. Bg.	4000	14,75	18,5
Kellner	300	0,4	0,35
Keramag	100	2,9	2,9
Kesla Kn.	20	4,1	3,75
K. Fehn. Co.	100	12,1	12,1
F. Klaus Co.	100	7,6	7,5
Klöckn. W.	30	130,37	130
Koch Nfb.	150	24,5	24,25
Köhlm. Stb.	40	16	17,75
Kohlenbes.	11	33	31
J. Ob. & Sch.	60	2,25	2,25
Kilm & Jos	558	15,5	14
Kln-Neuss	50	16,25	16,1
Kln-Rottw.	300	4,62	4,62
Kln G. u. E.	150	1,7	1,62
Kölsch W.	50	18,75	18
Köln. Lag.	15	24,75	21
do. Walzm.	100	—	—
Kögelw. B.	30	—	—
Königl. V.	100	2,3	2,3
Kost. Asph.	300	—	—
K. A. E. Ver	162	10,25	10,5
do. Wasw.	30	17,12	17,12
Körbis Z.	300	115	115
Körtg. Geb.	100	4,9	4,9
Körtg. Elk.	260	6,25	6
Köth. Zell	200	4,87	4,75
Kraus & Co	100	2,5	—
Kreis	40	2,8	3
G. Kroms.	75	0,7	0,65
Kronprin. M.	100	1,4	1,4
Krüger & U	100	1,9	2,1
Kruschw. Z.	300	28	25
Kunstseide	100	1,1	1,1
Küpperb.	200	27	27
Kyffh. Rüt	50	0,5	0,6
Lahm & Co.	300	5,5	5,37
Lahnlrütte	500	3,75	3,8
Lehmann	100	2,5	2,1
Leipz. Cellu	100	6,5	6,5
Lgs. Pla. Z.	40	5,2	5,1
Leonh. Brk	22	1,6	—
Leopdh. W.	100	3,6	3,6
Rud. Ley.	100	0,75	0,75
Lindes Kälm	400	5,3	5
Lindström	100	24	24
Lindstr. G.	400	12	10,75
Lingel Sch.	25	1,75	1,7
Linguer	625	13	13
Linke Hot.	240	8	8
Lithopone	300	3,2	3
Lowe & Co.	100	50,25	48,25
Herm. Loh.	400	40,25	40
Lorenz G.	150	2,86	2,75
Lotzr. Pl. Z.	40	1,6	1,6
Luckau St.	50	1,75	1,25
Lüdsch. M	400	1,4	1,3
Lüneb. Wa.	100	0,6	0,6
Luther Ma.	300	1,7	1,6
Mgdb. Bergb	47,25	46,5	
do. Mühlen	100	2,2	—
Mannh. Gas	60	1,1	1,12
Malme. A. G	50	10,25	10,2
Mannul.	211	0,6	0,72
Mannesma.	60	21,75	19,75

		11.7.	14.7.
Mansfeld	150	2	1,9
Mar. Bergw.	150	3,2	3,2
Marlesch. K.	1000	3,25	13,25
Mark. Wff.	80	—	—
Mbk. Kühlh.	100	6,4	6,1
Mtk. u. H.	25	2,1	—
Mf. Baum	35	15,2	15
do. Brauer	100	4,6	4,5
do. Buckau	100	4,6	4,3
do. Kappel	40	10	7,75
Miag. Mühlen	250	6,4	6,3
M. W. Lind	100	3	2,8
do. Boran	100	14,5	14
Mod. Sarna	50	4	4
Moguntia O	40	8,5	8
Molkerei A.	100	1,5	2
Rdderg Bk.	60	70	70
Rombach.	25	8,87	8,5
Rosenb. P.	1000	21,75	21
Rositz. Bk.	10	11	11
do. Zucker	40	21	20
Rotophot	100	4,5	4,5
Rückforth	100	3,6	3,6
Ruschow.	20	1,3	1,25
Rütgerw.	100	9,37	8,75
Saalsenw.	10	0,05	0,6
do. Karton	550	2,1	2
do. G. Dbkl	40	13	12,5
do. Kamm g	150	44,5	46
do. Thür.	800	4,87	4,87
do. Waggo	300	24	23,75
do. Wkz.	600	6,4	6,5
SalineSalz	40	14	13
Sangerh. M	130	15,6	14
Sarotti.	50	0,6	0,87
Sauerbr. M.	25	2,25	2,1
Sazon P.-Z	75	5,6	5,6
Schaaf. Bl.	30	1,25	1,2
Scheidemt.	75	12,6	12,25
Schcr. ehe.	400	24	21,25
Schles. B W	16	12,8	23
Schl. B. u. Z	254	27,5	20
do. St.-Pr.	254	38	32
do. Zellst.	40	3,8	3,4
do. Lein. K.	50	3	3
do. Mühlen	75	11,75	11,75
do. Pl.-Z.	100	6,75	6,1
do. Textil	42	2,5	2,25
Schl. Schuh	150	18